

Thomas Alex Rohr

von seinen Freunden Tom genannt

1.5.1973 – 8.9.2014

Vielseitig begabt, immer für alle da

Am 1. Mai 1973 kam Thomas in Wettingen als 2. Kind von Anita und Werner Rohr zur Welt. Seine vier Jahre ältere Schwester Christa hatte grosse Freude an ihm. Als er 2 Jahre alt war, zog die Familie von Würenlos AG nach Greifensee ins Pfisterhölzli.

Praktischerweise befand sich der Kindergarten visavis. So blieb viel Zeit übrig fürs Spielen. Legos und Autos waren seine Lieblingsspielzeuge. Im Sommer vergnügte er sich mit Schwimmen und Fischen am Greifensee. Im Winter war Eishockey angesagt.

Sehr wohl fühlte er sich auch bei den Grosseltern Rohr in Luzern in der Jugendherberge. An vielen Wochenenden genoss er den Grossbetrieb und die Freiheit, die sich dort bot.

Die Schulferien verbrachte die Familie oft zusammen beim Campieren, Skifahren, Reisen in Europa oder bei den Grosseltern.

Die Schulzeit war nicht immer leicht für ihn und war nicht gerade seine Leidenschaft. Dennoch fühlte er sich in der 5. und 6. Klasse bei Herr Bucher gut aufgehoben. Nach der Oberstufenzeit erlernte er 4 Jahre lang den Beruf als Elektromonteur bei der Firma Mayer Elekt-

ro Anlagen AG in Volketswil.

Der vielseitig begabte Thomas arbeitete danach als Elektromonteur, Lüftungsservicetechniker, Lastwagenchauffeur (sein Bubentraum!), Hebebühnentechniker und zuletzt als Servicetechniker Lift bei der Firma Allift AG. Hier fühlte er sich sehr wohl und hatte viel

Freude an der Arbeit.

Als Servicetechniker war er selbständig und konnte seine Zeit selber einteilen. Das kam seiner Art sehr entgegen, denn er vergass sich oft, achtete nicht auf die Zeit und kam oft zu spät – zumindest an seiner letzten Arbeitsstelle war das kein Problem, die Aufträge mussten einfach erledigt sein, und daran fehlte es beim Thomas nie, im Gegenteil! Wenn Thomas etwas anpackte, dann voll und ganz und perfekt.

So war Thomas auch in seiner Freizeit, mit der Familie und in seinem grossen Freundeskreis, den er

sich gewann, weil er ein sehr offener Mensch war, der auf alle zugeht und auf den man sich verlassen konnte. Wenn es ein Problem gab, musste man ihn nur fragen, dann war er da und löste es in seiner praktischen, vielseitigen handwerklichen Art. Und wenn er etwas tat, dann voll und ganz, und wenn es einen Traktor oder einen Lastwagen oder eine Maschine brauchte, dann organisierte er das in seinem Freundeskreis.



Die Familie wusste wenig von Thomas' verschiedenen Freundeskreisen. Heute denkt die Familie, es sei gewesen, als ob Thomas in zwei verschiedenen Welten gelebt hätte, die er voneinander getrennt hielt. Vielleicht war es für ihn selber einfacher so. Wenn er bei seiner Familie war, war er der Thomas, der immer da war, wenn man ihn brauchte, und immer dabei bei den vielen Feiern. Und wenn er mit seinen Freunden zusammen war, dann war er der Tom. Heute, beim Abschied von diesem speziellen Menschen, kommen sich diese beiden Welten zum erstenmal näher, und es ist Thomas und Tom zu wünschen, dass diese beiden Welten Gefallen aneinander finden – denn sie sind ja nicht so weit voneinander entfernt, da sie ja den selben Menschen gekannt und geliebt haben.

Die erste Liebe fand er bei Karin Häfliger. Zusammen wohnten sie einige Zeit in Hittnau und in Greifensee im Pfisterhölzli. Später zog er alleine nach Fehraltdorf. 2002 lernte er Anita Joller kennen, die ein Jahr später zu ihm zog. Die beiden Hunde Gaya (Tschaia) und Tuco waren ihre Weggefährten. 2006 zogen sie nach Oetwil am See in die Wohnung über dem Tenniscenter. Hier fühlte sich Tom auch nach dem Auszug von Anita weiterhin sehr wohl und hat da viele Freunde gefunden. Er schaute täglich im Restaurant des Tenniscenters auf einen Schwatz vorbei und hat im Betrieb mit angepackt, als er einmal ein Jahr arbeitslos war.

Die beiden Hunde Tuco und Gaya blieben bei Anita. Dafür trat ca. 2011 sein vierbeiniger Freund und Begleiter Gazsi (Gaschi) ins Leben. Die beiden waren unzertrennlich und Tom hat ihn über alles geliebt.

Der vielseitig interessierte Tom hatte schon immer viele Hobbies. Wie schon erwähnt, spielte er in der Kindheit Eishockey und fischte gerne. Mit 8 Jahren fing er an Schlagzeug zu spielen. In der Dorfmusik Greifensee und später in der Guggenmusik Greifensee und Volketswil durfte er sein Können zeigen. Viel Freude hatte er jahrelang in der Guggenmusik als Schlagzeuger. Die Fasnacht war für ihn stets ein Jahreshöhepunkt.

Auch Tauchen machte ihm Spass und brachte das Element Wasser und Fische wieder in sein Leben.

Viele Freunde fand er bei den Töfffahrern. Bei seinen Töfffreunden fühlte er sich sehr wohl. Er genoss stets das Zusammensein und das Töfffahren. Das war eine sehr schöne Zeit für ihn. Sie wurde später durch das Engagement im Hundclub Sulzbach ersetzt. Hier verbrachten Tom, Anita und die Hunde viel Zeit.

Das war eben typisch für Tom: Wenn er ein Hobby für sich entdeckte, gab er alles dafür, seine Freizeit und sein Geld, und widmete sein ganzes Können dem, was er tat, und den Menschen, mit denen er dabei zusammen war. Und dann kam jedesmal die Zeit, wo es für ihn wieder vorbei war und ein neues Hobby sein Leben ausfüllte.



Thomas war auch ein Fan des Künstlers H. R. Giger und mochte die damit verwandte Szene aus Rock, Gothic und Celtic. Er trug nur schwarz, und in seiner Wohnung fanden sich Totenköpfe und ein Skelett. Das war die andere Seite von Thomas, die seine Familie nicht so gut kannte. Aber er interessierte sich auch für moderne Kunst, für eine Welt, in die ihn seine Eltern einst auf einem Ausflug in ein Museum nach Tübingen mitgenommen hatten. Der anschliessend geplante Besuch des Weihnachtsmarkts in Stuttgart fiel dann nur ganz kurz aus, weil Thomas so fasziniert und interessiert an den Bildern war, dass der Museumsbesuch ganze sechs Stunden gedauert hat! Eben Tho-

mas: wenn, dann voll und ganz.

Nach dem Engagement für den Hundclub widmete Thomas seine Freizeit dem Modellbau von Lastwagen, Autos, Flugzeugen und Schiffen. Natürlich hatte alles einen Motor und eine Fernsteuerung. Hier konnte Tom sein grosses handwerkliches Talent ausleben. Dieses aussergewöhnliche Talent begleitete ihn durch das ganze Leben. Es gab nur wenig, was er nicht reparieren oder umbauen konnte.

Sein letztes Werk ist sein grosser Wohnwagen. In vielen Stunden hat er ihn für sich und seinen Hund Gazsi umgebaut. Tom hätte immer gerne auch die Welt bereist, doch dazu fehlte ihm das Geld. Der Wohnwagen war seine Lösung, vor allem auch, weil er da mit seinem Hund zusammen sein konnte.

Schon als Kind hatte Thomas das Zelten und Campieren mit seiner Familie geliebt. Die Ferien verbrachte er meistens auf dem Campingplatz. Manchmal zusammen mit seiner Schwester und den Eltern in Frankreich, manchmal mit Freunden in Italien und in der Schweiz am Genfersee. Sehr gefallen haben ihm die letzten Sommerferien in Italien mit Monika und Familie und Hunden. Die Sommerferien 2015 wieder in Venedig waren schon gebucht.

Fast scheint es, als habe Thomas mehrere Leben zugleich leben wollen, um in einem kurzen Leben alles das, was ihm wichtig war, tun und erleben zu können, wofür andere ein viel längeres Leben brauchen. Die schwache Stelle seines Körpers, der Herzklappenfehler, mit dem er geboren war, ist ihm ja immer bewusst gewesen.

Auch die letzte Lebenswoche verbrachte Thomas campierend mit seinen Eltern in «La Noville» am Genfersee. Hier konnte er noch sein umgebautes Bett in seinem Wohnwagen geniessen und seine Modellschiffe im Genfersee einwassern.

Am Donnerstagmorgen, 4. September 2014, klagte Thomas über Atem- und Lungenprobleme. Auf seinen Wunsch hin packten sie vor-

zeitig zusammen und fuhren spätabends noch nach Hause.

Am Freitagmorgen fuhr er selber nach Uster in die Notaufnahme. Schnell wurde klar, dass seine Lungen und die vor 13 Jahren ersetzte Herzklappe stark entzündet waren. Vom Spital aus organisierte er noch, dass Laura den Hund übernehmen kann, und rief seine Eltern an. Danach wurde er in die Intensivstation verlegt, in einen künstlichen Schlaf versetzt und sofort ins Unispital Zürich überführt. Sein Zustand verschlechterte sich stets. Seine Herzklappe musste ersetzt werden, doch die Lungenentzündung sowie eine dazu gekommene Blutvergiftung liessen eine Operation nicht sofort zu. Die Ärzte in der Intensivstation hofften noch, ihn etwas zu stabilisieren und die Lungenentzündung in den Griff zu bekommen. Leider ohne Erfolg. Am Sonntagmorgen wurde dann eine Notoperation angesetzt. Auf dem Weg in den Operationssaal kam es zu einem Herzstillstand, und Thomas musste eine Stunde lang reanimiert werden. Die Operation wurde danach durchgeführt. Vermutlich bekam sein Hirn trotz Reanimation nicht genügend Sauerstoff. Ein Computer-Tomogramm am Montag brachte die Gewissheit, dass sein Hirn nicht mehr mit Sauerstoff versorgt wurde. Es wurde der Hirntod festgestellt. Daraufhin liess die Familie die Geräte am Montag, 8. September 2014 um 16.00 Uhr abstellen und Thomas schweren Herzen gehen.

Thomas (Tom), Du wirst Deiner Familie und Deinen Freunden unendlich fehlen. Immer warst Du aufgestellt, freundlich und unglaublich hilfsbereit. Deinen Eltern und Deiner Schwester hast Du immer geholfen und warst immer für sie da. Ein grosser Verlust bist Du auch für Deine beiden Göttibuben Yanick und Justin. Sie hätten gerne noch viel Zeit mit Dir und deinen ferngesteuerten Vehikels verbracht und sie hätten noch so viel von Dir lernen können.

Sie alle werden Dich sehr vermissen und haben Dich sehr geliebt. Du wirst ewig in ihrer aller Herzen bleiben.

Billo Heinzpeter Studer, 25.09.2014